

Die
berührungslose
Gesellschaft

ELISABETH
VON THADDEN

C.H.BECK

Inhalt

Eingangs: Eine merkwürdige Umarmung 9

1. Fingerspitzengefühl: Vom Berühren 17

1.1 Antastbar: Zu Besuch beim Tastsinnexperten 17

1.2 Berührungslos: Ist die Gesellschaft «unterkuschelt»? 25

1.3 Fingerspitzengefühl: Finger, Berührung und Taktgefühl
als Voraussetzung von Gesellschaft 28

1.4 Lebendig: Wie die Sexualwissenschaft heute Offenheit,
Verletzbarkeit und Angst versteht 36

1.5 Berühren als Wechselwirkung: Was eine Masseurin und
ihre Hände zu sagen haben 42

1.6 Wo Berührung oft fehlt: Hand in Hand oder der aktuelle
Pflegebericht 45

2. Recht: Was die Moderne sich vom Leibe hält 51

2.1 Vom Fortschritt 51

2.2 Unversehrt, unantastbar, unverletzlich: Das Grundgesetz
von 1949 und die Erklärung der Menschenrechte von
1948 55

2.3 Mitgefühl, Schmerz, Verletzbarkeit: Die moderne Vor-
geschichte von 1776 und 1789 61

2.4 Liebe muss nicht weh tun: Von Denis Diderot zu Martha
Nussbaum 66

2.5 Körperstrafen: Gewalt besteht auch in modernen Rechts-
ordnungen fort 71

2.6 Unumkehrbar weiblich 79

3. Abstand: Beinfreiheit für den Körper	87
3.1 Leise Aversion: Komm mir nicht zu nah	87
3.2 Dichte: Von Wohnflächen, vom Zusammenleben und Flüchtlingsunterkünften	91
3.3 Freiwillig nah: Tiny-Häuser und ein Wiener Wohnprojekt	100
3.4 Monaden: Freiwillige und ungewollte Einsamkeit	109
3.5 Berühren auf Distanz: Von Bildschirmen, Therapien, Eltern und Kindern	114
4. Alles oder nichts? Das gejagte Selbst	121
4.1 Auf dem Körperarbeitsmarkt: Was das Selbst alles zu tun hat	121
4.2 Evaluierung und Vertrag: Willkommen in Klings «Qualityland»	127
4.3 Körper, Leib, der andere Mensch: Die verkörperte Freiheit	134
4.4 Die Macht des «Gegenmenschen»: Jean Améry's «Folter»	138
4.5 Nichts berührt mich: Von Georg Büchners «Lenz» zur Playlist im Smartphone	142
4.6 Resonanz: Hartmut Rosas Soziologie der Weltbeziehung	148
Ausgangs: Auf dünnem Eis	155
Dank	161
Anmerkungen	163
Literatur und Quellen	199